

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 25 (1931)
Heft: 1

Artikel: Stimmen : militanter Pazifismus
Autor: Einstein, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Führer unserer Bewegung ist der Genosse Chalmet aus Selzaete, der auch sozialdemokratischer Kammerabgeordneter ist. Der Bund umfaßt in besonderen Abteilungen katholische, protestantische und unkirchliche Sozialisten. Jede Gruppe wirkt in ihrer Weise innerhalb des Sozialismus für die religiöse Idee gegen den liberalen und materialistischen Geist. Es ist selbstverständlich, daß wir in der Partei volle Freiheit haben, obgleich wir uns als Sozialisten natürlich veranlaßt fühlen, mit Takt und Toleranz gegenüber andersgesinnten Sozialisten zu arbeiten. In politischen und wirtschaftlichen Fragen kämpfen wir zusammen.

Stimmen

Militanter Pazifismus.

In einer am 14. Dezember 1930 in der „Neuen Historischen Gesellschaft“ (New Historic Society) in New-York City gehaltenen Ansprache hat sich Einstein über den Kampf gegen Krieg und Militär folgendermaßen geäußert (vergl. die Januarnummer der Zeitschrift „The World Tomorrow“):

„Wenn die Pazifisten [„Pazifist“ bedeutet in der anglofächischen Welt, was bei uns „Antimilitarist“, während dieses Wort umgekehrt unserem „Pazifist“ entspricht] zusammenkommen, so haben sie gewöhnlich das Gefühl, daß sie Schafe seien und draußen die Wölfe. Das Uebel ist, daß die Pazifisten meistens bloß mit ihren eigenen Gruppen verkehren, das heißt, mit solchen Leuten, die schon überzeugt sind. Sie machen keine Anstrengung, zu den andern zu gehen und sie zu bekehren. Ernstgesinnte Pazifisten sollten gegenwärtig etwas zu tun versuchen, statt sich mit leeren Träumen zu begnügen oder bloß über ihren Pazifismus zu reden.¹⁾ Unser nächster Schritt muß sein: *etwas zu tun*. Wir müssen uns klar machen, daß, wenn der Krieg ausbricht, jedermann es für seine Pflicht hält, ein Verbrechen zu begehen: das Verbrechen des Tötens. Die Menschen müssen die Unsitthlichkeit des Krieges einsehen lernen. Sie müssen alles tun, was in ihrer Macht steht, sich selbst von dieser überlebten, barbarischen Einrichtung loszulösen und sich von diesen Sklavenketten zu befreien.

Dafür möchte ich zwei Anregungen machen.

Eine von ihnen ist schon versucht und als wirksam erfunden worden. *Es ist die Weigerung, an Kriegsdienst auf irgendwelche Art und unter irgendwelchen Umständen teilzunehmen.* [Von der Red. gesperrt.] Auch unter der Gefahr großer persönlicher Opfer und Leiden müssen alle die, welche etwas Konkretes für die Befriedung der Welt tun wollen, den Kriegsdienst verweigern. Und zwar müssen Pazifisten, die sich selbst treu sein wollen, diese Haltung schon in *Friedenszeiten* [Von uns gesperrt, d. Red.] einnehmen, sogar in den Ländern, wo zwangsweiser Militärdienst besteht. In andern Ländern, wo ein fol-

¹⁾ Mit dieser Anklage tut Einstein den Antimilitaristen gewiß Unrecht, das darf man ohne Selbstgerechtigkeit sagen. Die Red.

äher Militärdienst nicht besteht, sollten die Pazifisten öffentlich erklären, daß sie niemals Waffen tragen, oder an irgend welchem militärischen Dienst teilnehmen würden. Ich rate dazu, daß man über die ganze Welt hin die Menschen für diese Idee sollte zu gewinnen trachten. Den Aengstlichen, welche sagen werden: „Was hilft dieses Bemühen? Wir sind doch gering an Zahl!“ antworte ich: Wenn Ihr auch nur zwei Prozent der Bevölkerung der Welt gewinnen könnt, schon in Friedenszeiten die Erklärung abzugeben, daß sie keinen Krieg mitmachen werden, dann werdet Ihr schon die Lösung für die internationalen Konflikte geschafft haben. Schon eine so kleine Proportion wie zwei Prozent wird das gewünschte Resultat herbeiführen. Denn man kann diese Leute nicht ins Gefängnis werfen. Es gibt nicht genug Gefängnisse in der Welt, um sie alle unterzubringen!

Die zweite Anregung, die ich machen möchte, erscheint weniger ungesetzlich. Die internationale Gesetzgebung sollte an den Glauben gewöhnt werden, daß solche, die sich entschieden gegen den Krieg erklären, in Friedenszeiten die Erlaubnis bekommen sollten, dafür irgend ein schweres oder sogar gefährliches Werk, sei's für ihr Land, sei's für den allgemeinen Nutzen der Menschheit, zu tun. Auf diese Weise werden sie beweisen können, daß ihre Opposition gegen den Krieg nicht aus selbstischen Motiven oder aus Feigheit entspringt.

Ich habe das Vertrauen, daß, wer immer dieses Programm annimmt, nach und nach imstande sein wird, sei's durch gesetzliche oder ungesetzliche Methoden, eine internationale Gesetzgebung zu begründen. Ich rate allen Kriegsdienstgegnern, sich zu organisieren und international zusammenzuschließen und ich rate ihnen auch, Geld zu sammeln, um Kriegsdienstgegner in andern Ländern zu unterstützen, die nicht die Mittel haben, diese Arbeit richtig zu tun. Daß alle die, welche den Pazifismus fördern wollen, die den Mut zum Leiden haben, ihre Energie der Ausführung dieser Aufgaben weihen und fest dazu stehen möchten, so daß die ganze Welt auf sie blickten und ihnen um ihres Tuns willen, ihre Achtung schenken müßte!

Albert Einstein.

Worte von Kierkegaard.

IV.

Christentum und Staat.

Denke dir ein Hospital. Die Patienten sterben wie die Fliegen. Daß die Behandlung bald so und dann wieder so verändert wird, hilft nichts. Woran kann das liegen? Das liegt an dem Gebäude; das ganze Gebäude ist von Gift durchtränkt. Daß die Patienten bald an der einen, bald an der anderen Krankheit gestorben sein sollen, ist eigentlich nicht wahr; sie sind alle an dem Gift gestorben, das in dem Gebäude steckt.